

Der Kaiserbesuch in Wien.

Wien, 29. November.

Kaiser Wilhelm empfing um halb drei Uhr nachmittags den Minister des Aeußeren Baron Burian und die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza in besonderen Audienzen. Kaiser Wilhelm nahm nachmittags den See auf der deutschen Botschaft, wohin er sich mit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph inkognito begeben hatte. Kaiser Wilhelm überreichte dem Botschafter v. Tschirschy, der ihm entgegengefahren war, persönlich das Eiserne Kreuz, außerdem verlieh er das Eiserne Kreuz dem stellvertretenden Militärattaché Prinzen zu Erbach-Schönberg und dem zur deutschen Botschaft kommandierten Korvettenkapitän Götting.

Der Deutsche Kaiser empfing auch den gemeinsamen Finanzminister Körber und den Bürgermeister Weiskirchner in Audienz.

Der Deutsche Kaiser reiste nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser Franz Joseph im Schönbrunner Schloß um 7 Uhr 10 Minuten abends vom Penzinger Bahnhof ab. Kaiser Wilhelm, der österreicherische Felduniform trug, war vom Thronfolger zum Bahnhof begleitet worden, wo sie sich herzlich verabschiedeten. Zur Abschiedsaufwartung war u. a. Botschafter Tschirschy am Bahnhof erschienen. Als der Zug schon in Bewegung war, grüßte der Thronfolger den Deutschen Kaiser, der am Fenster des Salonwagens stand, durch Salutieren.

Wiener Volksjubel.

Ueber den Verlauf des Kaiserbesuchs verbreitet das Wolffsche Büro folgendes Stimmungsbild aus Wien:

Der Platz vor dem Bahnhof und die zum Schönbrunner Schloß führenden Straßen waren trotz des frostigen, aber sehr schönen Wetters von einer großen Menschenmenge erfüllt, die immer dichter wurde, bis schließlich eine festgefügte Menschenmenge von Schönbrunn bis zum Penzinger Bahnhof bestand. In den Mienen der Leute brühte sich Festesfreude und frohes Erwarten aus. Bald nach 10 Uhr begann die Auffahrt der offiziellen Persönlichkeiten am Bahnhof. Der deutsche Botschafter mit dem deutschen Militär- und dem deutschen Marineattaché waren ihrem Herrscher bis Gänserndorf entgegengefahren und hatten sich dort dem kaiserlichen Gefolge angeschlossen. Am Bahnhof hatten mit den Herren der deutschen Botschaft auch die Generalkonsul und der deutsche Konsul, der sächsische Gesandte mit dem sächsischen Attaché, der bayerische Gesandte mit dem Legationssekretär, sowie Abordnungen des in Wien ansässigen Reichsdeutschen Vereines sich eingefunden. Gegen 11 Uhr fuhr der Erzherzog Franz Salvator in der Uniform des Königlich Preussischen Husarenregiments „Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn“ (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 und Karl Stephan in deutscher Marineuniform vor und erwarteten die Ankunft des Vertreters des Kaisers, des Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Joseph, der wenige Minuten vor 11 Uhr in der Uniform des Königlich Preussischen 2. Westfälischen Husarenregiments Nr. 11, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, ankam.

Erzherzog Karl Franz Joseph begrüßte zunächst die beiden Erzherzöge und zeichnete sodann mehrere erschienene Persönlichkeiten durch kurze Ansprachen aus. Mit dem Schlage 11 Uhr rollte der Zug in den Bahnhof. Kaiser Wilhelm, der die Feld-Uniform eines preussischen Feldmarschalls mit überzogener Videlhaube, sowie den Militärischen Maria-Theresienorden und das Band zum Großkreuz des Stephan-Ordens trug, verließ rasch den kaiserlichen Hofsalonwagen, eilte dem Erzherzog-Thronfolger, dem Stellvertreter des Kaisers, der bis knapp an den Hofsalonzug getreten war, entgegen und begrüßte ihn in der herzlichsten Weise mit Kuß und warmem Händedruck. Dann trat der Kaiser auf die Erzherzöge Franz Salvator und Karl Stephan zu und begrüßte auch sie in der herzlichsten Weise, wandte sich an Frau von Tschirschy, der er die Hand küßte und begrüßte auch Fräulein von Tschirschy. Die Szenen der warmen Begrüßung machten tiefsten Eindruck auf alle Anwesenden, und kaum einer konnte seine große Bewegung über den historischen Augenblick verbergen. Erzherzog Karl Franz Joseph stellte darauf dem Deutschen Kaiser die anwesenden offiziellen Persönlichkeiten vor. Die Begrüßungsgene währte kaum ¼ Stunde.

Zur Rechten des Thronfolgers, gefolgt von den Erzherzögen und dem Gefolge trat sodann der Deutsche Kaiser über den mit Teppichen belegten Bahnsteig durch den Hofsalon vor das Bahnhofsgelände.

Ein Jubelrufen sondergleichen

Begrüßte den kaiserlichen Gast und sagte ihm, wie seine Ankunft in Wien die Herzen erfreut, wie willkommen er ist. So innig und so enthusiastisch wurde wohl nie ein fremder Herrscher in Wien begrüßt. Unter den Jubelrufen der Menge bestiegen Kaiser Wilhelm und Erzherzog Karl Franz Joseph den bereitstehenden kaiserlichen Leibkraftwagen und fuhrten, begleitet von enthusiastischen Hoch- und Hurraufen der nach Tausenden zählenden spalierbildenden Menge, nach Schönbrunn. In der Hofallee hatte die Schuljugend der angrenzenden Bezirke im Festkleide Spalier gebildet und jubelte dem Deutschen Kaiser zu.

Um 11½ Uhr traf Kaiser Wilhelm mit dem Thronfolger in Schönbrunn ein. An der blauen Stiege hielt der Wagen. Dort wurde der Kaiser vom Ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo und dem Oberzeremonienmeister Grafen Choloniowski empfangen. Indessen war Kaiser Franz Joseph in der Galauniform eines Preussischen Generalfeldmarschalls seinem erlauchten Gaste entgegengetritten. Beide Majestäten, die einander seit Kriegsbeginn noch nicht gesehen hatten, waren tief bewegt und tauschten herzliche Küsse und Händedrucke. Die beiden Kaiser begaben sich dann, schon ins Gespräch vertieft, über die große Galerie und durch die Maria-Theresienzimmer an der spalierbildenden Garde vorbei in die Salons des Fremdenappartements, das Absteigequartier des Deutschen Kaisers.

Nach kurzem Verweilen zogen sich Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Karl Franz Joseph in ihre Gemächer zurück, um dem Deutschen Kaiser einige Zeit Ruhe zu gönnen.

Um 12 Uhr mittags fand in den Wohnräumen des Deutschen Kaisers ein Frühstück statt, an dem nur die beiden Majestäten und der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph teilnahmen. Gleichzeitig fand im großen rosa Zimmer Marschallfrühstück statt.

Am Nachmittag erschien der deutsche Militärattaché in der Kaisergruft bei den Kapuzinern und legte im Namen des Kaisers zwei prachtvolle Kränze mit dem Buchstaben W. und der deutschen Kaiserkrone auf weißen Schleifen auf den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolph nieder.

Die Hofafel in Schönbrunn.

Um ½6 Uhr abends fand bei dem Kaiser Franz Joseph im Schönbrunner Schloß Hofafel statt, die gleichfalls einen intimen Charakter trug. An ihr nahmen außer dem Kaiser Franz Joseph und dem Deutschen Kaiser teil: der Erzherzog Karl Franz Joseph, die Herren des Gefolges des Deutschen Kaisers, die ihm zugeteilten Ehrenkavaliere, der Botschafter von Tschirschy mit dem Botschaftsrat Prinz zu Stolberg-Bernigerode und der Minister des Aeußern Freiherr von Burian. In der Mitte der langen Tafel saßen die beiden Monarchen. Die Tafel währte bis kurz vor ½7 Uhr; dann hielten die beiden Monarchen Cercle.

Pressstimmen zum Kaiserbesuch.

Die Wiener Blätter widmen dem Besuche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn überaus herzliche Begrüßungsartikel, in denen sie betonen, daß das deutsch-österreichische Bündnis, das nur als ein Bollwerk des Friedens gedacht war und durch Jahrzehnte hindurch seinen Zweck, ein Damm gegen den Krieg zu sein, erfüllt hat, sich in seiner ganzen Machtfülle in diesem den beiden Kaiserreichen aufgedrängten Kriege gezeigt hat. Die Blätter der Monarchie begrüßen noch herzlicher als sonst Kaiser Wilhelm, den verbündeten Freund und Waffengefährten unseres Kaisers.

Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt: Seine Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, ist heute in Wien eingetroffen. Der erhabene Freund und Seiner Majestät, unseres Allergnädigsten Herrn wurde stets als hochwillkommener und hochverehrter Gast in den Mauern der Reichshaupt und Residenzstadt gefeiert. Die Bevölkerung Wiens, die sich hierbei eines Sinnes wußte mit den Bülkern der Monarchie, begrüßte in Kaiser Wilhelm das Oberhaupt des treuerblindeten Deutschen Reiches, den erprobten Freund unseres heißgeliebten Kaisers, den Herrscher, der auf der höchsten Warte seiner Zeit steht und allem, was den Fortschritt und das Glück der Menschheit zu mehrern vermag, ein warmes Verständnis und die wirksamste Förderung zuteil werden läßt. Die ehrfurchtsvollen Begrüßungen galten nicht zuletzt dem Friedensfürsten, der, solange es möglich war, Deutschlands Macht und unvergleichliche Wehrkraft dafür einsetzte, um das Unglück des Krieges von der Welt fernzuhalten, und die die längste Zeit allen Reizungen und Herausforderungen übelgesinnter Nachbarn mit dem ruhigen Langmut des Starken begegnete.

Aber die Feinde haben es anders gewollt. Sie haben Unheil über Europa heraufbeschworen, und inmitten der kriegerischen Verwicklungen erscheint jetzt Kaiser Wilhelm II. in den Mauern unserer Stadt. Wärmer denn je empfängt den Deutschen Kaiser der Jubelgruß Wiens. Unvergessen sind die Worte, mit denen Kaiser Wilhelm II. einst im Wiener Rathhause die unverbrüchliche Waffentreue Deutschlands gelobt hat, und fürwahr, die Geschichte des Weltkrieges ist zum hohen Liede der Treue geworden. In idealster Waffenbrüderschaft kämpfen Oesterreich-Ungarn und Deutschland für die höchsten Güter, und der Allmächtige hat ihre Waffen gesegnet. Zu Schanden geworden sind die Absichten der Feinde, die auf die Vernichtung der verbündeten Mittelmächte und auf Verteilung des Erdballes unter die vermeintlichen Sieger gerichtet waren. Der Treubruch eines einstigen Bundesgenossen hat nicht vermocht, die Kriegslage zugunsten der Feinde zu ändern, er hat nur ihre militärische und politische Lage noch weiter verschlimmert.

Die verbündeten Zentralmächte haben ihre siegreichen Waffen in feindliches Land getragen. In treuer Kampfgemeinschaft haben sich ihnen das Osmanische Reich und das Königreich Bulgarien angeschlossen. Ein unwiderstehlicher gemeinsamer Wille zum Siege besetzt das Volk in Waffen von den Gestaden der Nord- und Ostsee bis zu den Gefilden Mesopotamiens.

Unter einem perheißungsvollen Zeichen ist Kaiser Wilhelm in Wien eingetroffen. In gehobener Stimmung erinnert sich die Bevölkerung der Reichshauptstadt in diesen Tagen, wie Kaiser Wilhelm alles getan hat, um sein Volk mit dem Bewußtsein der großen Zeit, in der wir leben, zu erfüllen und durch sein hinreichendes persönliches Beispiel das Gemüt seiner Krieger zu entflammen. Freudig und ehrfurchtsvoll begrüßt die Stadt Wien, begrüßt ganz Oesterreich-Ungarn den erhabenen Gast und Freund unseres heißgeliebten Kaisers, den sieggetrönten Bundesfeldherrn des Deutschen Reiches. Glück und Heil den verbündeten Völkern, die unter der sichtbaren Gnade der Vorsehung für Recht und Gerechtigkeit streiten! Glück und Heil dem Deutschen Kaiser und seinem erlauchtem Hause!